

Minatur (Arbeitstitel)

Mein Vorhaben ist, einen dokumentarischen Film zu einer komplexen sozialen Situation zu machen, die ich selbst initiiere und durch verdeckte Anweisungen gestalte. Der Rahmen für diese Situation ist der kollektiv-kompetitive Bau zweier Holzskulpturen. Ich möchte in diesem Prozess eine Miniatur eines gesellschaftlichen Systems zu Stande bringen, um zu sehen, welche Geschichten und Thesen sich durch sie erzählen lassen.

- Handlung

Zwei Gruppen von ca. 5 Leuten haben den Auftrag, **jeweils eine Skulptur** von etwa 3,5 Metern Höhe zu bauen. Die Grundflächen der beiden Objekte überschneiden sich jedoch, so dass die Skulpturen sich in die Quere kommen. Die Gruppen entwickeln ihren Entwurf nach einer zweidimensionalen Vorlage. Diese ist bei der einen Gruppe ein Foto der Freiheitsstatue, bei der anderen ein Ausschnitt aus dem Entwurf von El Lissitzky für einen sowjetischen Fahnenmast in Köln.

Jede der einzelnen Beteiligten hat eine von mir zugeschriebene, geheime **Agenda**, die ihr einen bestimmten Charakter für ihr Verhalten in der Gruppe vorgibt. Außerdem haben alle jeweils zwei oder drei **Phrasen**, die sie so häufig wie möglich äußern sollen. Alles weitere persönliche Verhalten ist frei der Situation unterworfen.

Beispiele für diese persönlichen Anweisungs-Sets:

Entscheider – möchte unbedingt der sein, nach dessen Wort es läuft, egal, in welche Richtung.

Phrase: „Eigentlich würd' ich ja am liebsten nur faul in der Gegend rumliegen...“

Broken-Windows-Befürchter – Dinge werden unweigerlich einreißen, wenn man sie einmal aus der Hand lässt. *Phrase*: „Man muss das einfach mal realistisch sehen“

Die Anweisungen widersprechen sich zum Teil mit den Phrasen. Die Beteiligten kennen stets nur die eigene Agenda und sind verunsichert, was das natürliche Verhalten der anderen ist und was nicht.

Die Anweisungen und Phrasen haben neben der gruppenspezifischen auch eine **narrative Funktion**, denn sie werden dem Zuschauer schon an früher Stelle offenbart. Sie sind also sowohl darauf hin geschrieben, einen interaktionsreichen Prozess zu produzieren, als auch darauf, beim Zuschauer eine Reflektion auszulösen. Es geht um die Rolle von Partikularinteressen für das Gesicht einer Gemeinschaft, um Privileg und Verzicht, um Formwille und Spontaneität.

Minatur (Arbeitstitel)

Mein Vorhaben ist, einen dokumentarischen Film zu einer komplexen sozialen Situation zu machen, die ich selbst initiiere und durch verdeckte Anweisungen gestalte. Der Rahmen für diese Situation ist der kollektiv-kompetitive Bau zweier Holzskulpturen. Ich möchte in diesem Prozess eine Miniatur eines gesellschaftlichen Systems zu Stande bringen, um zu sehen, welche Geschichten und Thesen sich durch sie erzählen lassen.

- Vorgehensweise

Der gesamte Prozess wird mit zwei Kamerateams gefilmt, die auch Teil der Szenerie sind und angesprochen werden dürfen. Das so entstehende Material wird eine Vielzahl von Montageweisen und Schwerpunktsetzungen ermöglichen, denn Kontext und Rahmenbedingungen der „Handlung“ sind schnell etabliert. Das Video und die Skulptur werden im Ausstellungskontext idealerweise eine Werkeinheit bilden.

Die **Akteure** werde ich teils in einem offenen Casting suchen, teils werden es Bekannte von mir sein (die sich aber untereinander nicht kennen). Sie erhalten eine Aufwandsentschädigung sowie die Rechte an der Skulptur. Ich erhalte die Rechte an den Aufnahmen des Prozesses.

Die ganze Herangehensweise klingt wie ein Spiel, doch der Vorgang ist zu komplex und zu sehr mit eigenen Handlungsmustern verwoben, um von den Teilnehmern als reines Spiel behandelt werden zu können. Dies ist der Moment, der für die dokumentarische Kamera interessant ist. Sie filmt wie in einem unüberschaubaren Testfeld.

Im Anhang finden sich die Vorlagen für die beiden Skulpturen. Als **Baumaterial** will ich vor allem schmale, bereits wettergegerbte Bretter zur Verfügung stellen, z.B. von ehemaligen Zäunen. Nicht nur räumlich, sondern auch in der Verwendung von Baumaterialien und Werkzeugen stehen die Interessen der Gruppen im Konflikt. Es ist möglich, dass das Baumaterial nicht zur Fertigstellung beider Skulpturen ausreicht.

Ich würde die ganze Sache gerne durchführen, wenn es gerade wieder wärmer wird, Ende März / Anfang April. Ich bräuchte ein Wochenende und ein nächstes zum Ausweichen.

Auf der beigefügten DVD sowie unter <http://paqc.de/sb/miniatur/> finden Sie ein kurzes Video, das mein Konzept etwas anschaulicher macht.



Schwert eines Flaggenmastes für den Sowjetischen Pavillon auf der Weltausstellung in Moskau, 1926.
Fotokopie auf Papier, Gouache, Tinte, Staatliche Tretyakov-Galerie, Moskau, Kat. 58

Artist CV

Sebastian Bodirsky // Born 1981 // lives in Berlin

Education

2003 Intermediate Exam Media and Communication Studies, UdK Berlin

2003/2007 Experimental Media Design, UdK Berlin (in Heinz Emigholz's class for experimental film)

Solo Exhibitions

2007 Odakle poceti? / Wovon ausgehen?, Kontekst Galerija, Belgrade

Group Exhibitions

2005, 2006, 2007 Rundgang UdK Berlin

2005 UrbanScreens05, Amsterdam

Public Screenings / Festivals

2006/2007 Rencontres Internationales Paris/Berlin

2006 Fair Play Festival, Berlin

2006 Film Festival Max-Ophüls-Preis, Saarbrücken

2005 Matzleinsdorfer Platz, Vienna

Publications

2008 Art Magazine *Starship*, Berlin

2006 Literature Magazine *Edit – Papier für neue Texte; Solo-DVD-Supplement of Kraft, Herrlichkeit*

Professional Experience

2001/2002 Production Assistant in commercial film production Laszlo Kadar Film, Berlin

2003/2004 Assistant to curator Susanne Jaschko at transmediale.04, Berlin

2006/2007 Assistance-Collaboration with art/design group Škart, Belgrade

Teaching

2005/2006 Trainer Assistant for Korsakov System (*Database Narrative Film*)

Filmography

Moszkva tér (2003/2004)

Rückkanal (2004)

vgl.div (2005)

Kraft, Herrlichkeit (2005)

Sag nicht, es sei dunkel (2007)